

## **SIX-Chef Jos Dijsselhof zur Zukunft der Schweizer Börse: «Wir schauen in die globale Arena»**

Nach dem Kauf der spanischen Börse hält Jos Dijsselhof, Chef des Schweizer Börsenbetreibers SIX, nach weiteren Übernahmezielen Ausschau. Eine grosse Wette auf die Zukunft ist die ganz neu entwickelte digitale Börse SDX, die im zweiten Quartal dieses Jahres zugelassen werden soll.

Peter A. Fischer, Michael Ferber

28.01.2021, 06.00 Uhr



SIX-Chef Jos Dijsselhof richtet das Geschäft der Schweizer Börse neu aus.  
Christian Beutler / Keystone

Der Schweizer Finanzinfrastruktur-Konzern SIX will auch nach der Übernahme der spanischen Börse BME weiterwachsen. Dies soll organisch und durch die Entwicklung der digitalen Börse SIX Digital Exchange (SDX) geschehen, aber auch Zukäufe sind ein Thema. «Wir wollen ein führender Marktteilnehmer sein und schauen dabei auch in die globale Arena», sagt SIX-Konzernchef Jos Dijsselhof im Gespräch mit der NZZ. «Viele unserer Aktionäre haben Expansionspläne in Asien. Folglich setzen wir auch auf diese Region, um unsere Kunden dort zu unterstützen.» Die SIX ist

im Besitz von 120 Schweizer und internationalen Banken. Nach der BME-Übernahme ist sie hinter der London Stock Exchange (LSE) und der Euronext noch vor der Deutschen Börse zum drittgrössten integrierten Infrastruktur-Betreiber in Europa geworden.

## **Grösser und breiter aufgestellt**

In Asien sind laut Dijsselhof Übernahmen sowohl im traditionellen Börsengeschäft, im Datenbereich oder im digitalen Geschäft denkbar. Die SIX hat bereits eine Allianz mit der japanischen SBI Group geschmiedet, um 2022 eine digitale Börse in Singapur zu starten. Asien ist aber nicht die einzige Region, in der sich die SIX-Führung nach Übernahmezielen und Kooperationspartnern umschaute. Laut Dijsselhof laufen erste Gespräche mit amerikanischen Parteien, um ein Netzwerk von digitalen Börsen zu gründen.

### **ZHVG-Vortrag zur Zukunft der Kapitalmärkte**



Am Donnerstag, dem 28. Januar, um 18 Uhr spricht Jos Dijsselhof bei der Zürcher Volkswirtschaftlichen Gesellschaft (ZHVG) zur Zukunft der Kapitalmärkte und zur Rolle, die er dabei für den sich wandelnden Finanzmarktinfrastruktur-Konzern SIX sieht. Der Vortrag und die anschliessende Diskussion können hier live verfolgt werden und sind anschliessend auf Youtube einsehbar.

---

Mit der 2017 angekündigten Neuausrichtung der Konzernstrategie und dem Verkauf der

Zahlungsverkehrssparte an die französische Worldline hat das Datengeschäft bei der SIX stark an Bedeutung gewonnen. Ihren Kunden will die Gruppe nicht nur Daten anbieten, sondern auch Auswertungen und womöglich darauf basierende künstliche Intelligenz. Allerdings ist sie mit ihren Expansionsplänen in diesem Bereich nicht alleine, wie der Kauf des Datenanbieters Refinitiv durch die LSE für 27 Mrd. \$ zeigt. «Eine Herausforderung beim Zukauf von Datenanbietern ist deren hohe Bewertung», sagt Dijsselhof. LSE habe einen sehr hohen Preis für Refinitiv gezahlt. Strategisch sei die Transaktion aber sinnvoll.

In Europa sieht der SIX-Chef derzeit wenig Möglichkeiten für weitere Übernahmen. «Es gibt noch ein paar kleinere, unabhängige Börsen», sagt er. Darunter sei aber kein Anbieter mit der Grösse der spanischen oder der italienischen Börse. Diese seien die beiden letzten grösseren Börsenbetreiber gewesen. «Die BME-Übernahme war auch vor diesem Hintergrund so wichtig für uns.» Im vergangenen Jahr gab die SIX auch für die Borsa Italiana ein Angebot ab, das Unternehmen ging aber letztlich an die Mehrländerbörse Euronext.

Dijsselhof betont immer wieder die Bedeutung der Grösse für Börsenbetreiber. Skalenerträge seien in dem Geschäft sehr wichtig, da sich so die Kosten reduzieren liessen. Ausserdem schätzten Investoren bei ihren Transaktionen globale Strukturen. «Unsere Kunden fordern ein integriertes Angebot, einen One-Stop-Shop. Ausserdem wollen wir mit am Tisch sitzen, wenn es um neue Regulierungen geht», sagt der SIX-Chef. Derzeit seien in der Branche vor allem regionale Zusammenschlüsse zu beobachten, aber in Zukunft könnte es eine stärker global geprägte Konsolidierung geben.

«Der Sektor der Börsenbetreiber ist in Bewegung», sagt Dijsselhof. Bei der SIX sei der traditionelle Börsenbetrieb regional geprägt, das Daten-Business hingegen deutlich internationaler. Das Zahlungsgeschäft wiederum sei noch sehr stark auf die Schweiz ausgerichtet. «Es gibt also drei Flavours in derselben Gruppe», sagt er. Wäre vor dem Hintergrund der fortschreitenden Konsolidierung in der Branche ein Zusammenschluss der SIX mit der Deutschen Börse oder mit Euronext sinnvoll? «Derzeit ist das kein Thema. In der nächsten Phase der Konsolidierung ist es aber nicht auszuschliessen, wer weiss», sagt Dijsselhof.

## **Dank Blockchain billiger und leistungsfähiger**

Grosse Wachstumspläne hat der SIX-Chef derweil auch auf dem Gebiet der Blockchain-Börsen. Dabei sieht er zwei Szenarien: «Entweder werden sie das existierende Geschäft ergänzen, oder es wird dereinst alles auf eine Blockchain-basierte Plattform wechseln.» Die SIX will dabei «first mover» sein. Mit der digitalen Börse SDX hat sie eine ganz neue integrierte Plattform entwickelt, die auf der Blockchain bzw. DLT-Technologie basiert und in der Schweiz vollständig reguliert sein soll. Auf ihr werden Marktteilnehmer tokenisierte – also digital abgebildete – reale Vermögenswerte handeln und Transaktionen sofort und eindeutig abwickeln können. Das wird günstiger und schneller sein als der herkömmliche Börsenhandel, weil es kein zeitversetztes Clearing und Settlement mehr braucht, das mit Vermögenswerten gesichert werden muss, die dadurch gebunden sind.

Mit der Lancierung der SDX sollen aber vorerst vor allem neue, komplexere Arten von Vermögenswerten einfacher und

transparenter handelbar werden. «Der höherwertige Anleihenmarkt bietet dazu gute Möglichkeiten», erklärt Dijsselhof. «Er ist noch relativ intransparent, vieles wird sogar noch per Telefon gehandelt.» Eignen würden sich auch mit Vermögenswerten gesicherte, strukturierte Kredite und Hypotheken, die die Banken von ihrer Bilanz nehmen möchten. Und unter Umständen sogar Kunstwerke.

In der relativen Offenheit der Schweizer Behörden gegenüber digitalen Lösungen sieht der SIX-Chef einen Wettbewerbsvorteil für den Schweizer Finanzplatz. Die SDX läuft derzeit in einem Testbetrieb. Dijsselhof erwartet, von der Finma im zweiten Quartal dieses Jahres grünes Licht und damit die Gewähr zu erhalten, dass das System mindestens so sicher und gegenüber Übergriffen geschützt ist wie die herkömmlichen Plattformen. Daran teilnehmen sollen vorerst primär in- und ausländische Finanzinstitutionen, die sich von der Aufnahme von Kapital und der Lancierung von Produkten auf der SDX einen Wettbewerbsvorteil erhoffen.

## **SDX-Coin oder eigenes Zentralbankgeld**

Die zu handelnden Vermögenswerte wird die SDX als Token digitalisieren und zumindest zum Start einen eigenen, Franken-basierten Stablecoin (den «SDX-Coin») als Zahlungsmittel emittieren. Mit der Schweizerischen Nationalbank laufen Tests und Gespräche dazu, ob die Plattform später entweder über von der SNB emittiertes, tokenisiertes digitales Geld oder über eine Schnittstelle zum herkömmlichen Swiss Interbank Clearing direkt mit Zentralbankgeld versorgt werden könnte («Projekt Helvetia»). Das würde den Handel noch etwas sicherer machen und potenziell zusätzliche Features («smart contracts») erlauben.

Wie schnell die digitale Börse die herkömmliche disruptieren wird, hängt vom Urteil der Marktteilnehmer ab. Um zu wechseln, werden sie einige Umstellungen machen müssen. «Ich denke, die Finanzbranche ist nicht die abenteuerlichste Industrie. Die Dinge bewegen sich in normalem Tempo mit viel Regulierung», sagt Dijsselhof dazu. Zuerst werde die SDX mit neuen Angeboten ihre Vorteile unter Beweis stellen müssen. Aus Dijsselhofs Sicht sprechen die Vorteile der digitalen Börse aber dafür, dass die SDX letztlich die traditionellen Börsensysteme ganz verdrängen wird, «auch wenn ich bis dahin vielleicht nicht mehr CEO der Schweizer Börse sein werde».

## **Eine digitale Plattform nicht nur für die Schweiz**

Dijsselhof denkt bereits weiter. Er erwartet, dass das neu entwickelte, DLT-basierte System mittelfristig auch bei der übernommenen spanischen Börse zum Einsatz kommen und von dort aus den EU-Markt durchdringen wird. Und er sieht Asien mit einer Kooperation in Singapur als weiteres geografisches Standbein für eine Globalisierung des DLT-basierten SDX-Angebots. Es müsse gelingen, den Startvorteil, den sich die SDX und mit ihr die Schweiz habe sichern können, in der erwarteten weiteren Konsolidierung und Globalisierung der Börsenlandschaft nutzbar zu machen, argumentiert der technologisch versierte Börsenchef mit niederländischen Wurzeln und dem offensichtlichen Willen, keine Zeit zu verlieren. «Es passiert so viel und so schnell, wir wollen dabei gestaltend aktiv sein.»

## Jos Dijsselhof



feb. · Seit Anfang 2018 ist der 55-jährige Niederländer Jos Dijsselhof Chef der SIX. Davor war er von 2014 bis 2017 als Chief Operating Officer (COO) und CEO a. i. (2015) bei der Mehrländerbörse Euronext in Amsterdam. In den Jahren davor war Dijsselhof in verschiedenen Positionen für die Banken ABN Amro, Royal Bank of Scotland und ANZ tätig, unter anderem auch in Hongkong und Singapur. Dijsselhof hat Abschlüsse in Computerwissenschaft und Betriebswirtschaft.

---



---

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.